

gehen, so müssen vereinte Kräfte und Geschicklichkeiten angewandt werden. Wenn ihrer viele einander die Hand bieten, so kommen große und schwere Dinge zu Stande, die einer in vielen Jahren, ja in Jahrhunderten, wenn er sie durchlebte, nicht ausrichten könnte. So, mein Sohn, ist es auch mit den Bequemlichkeiten und Vergnügungen des Lebens. Sollten wir sie uns selbst verschaffen, so würden wir nur wenige genießen können; aber da Viele in der Gesellschaft das Ihrige zur Bequemlichkeit der Andern beitragen, so ist für Alle zum mäßigen Genusse da. Auch du, mein Sohn, mußt einmal das Deinige dazu beitragen, du magst nun wählen, welchen Beruf du willst; und wenn du mit diesen Gedanken in die Welt und an die Geschäfte des Lebens gehst: so wirst du finden, daß tausend Andere wieder für dich arbeiten.“ Von dieser Zeit suchte Albert durch uneigennützigte Dienstfertigkeit und aufopfernde Hülfsleistung Andern sich gefällig zu beweisen, und hatte bald die Vortrefflichkeit dieser Tugenden erfahren.

Vereint läßt Vieles sich vollbringen,
was Einzeln niemals wird gelingen.

54. Die Feierstunden.

Ein Vater gedachte auszugehen und rief seine Kinder zusammen, um einem jeden seine Arbeit mitzuthellen. Einige hatten zu schreiben, die andern ein frommes Lied zu lernen; alle aber bekamen ihre Aufgabe und zugleich die Erlaubniß, sobald sie ihre Arbeit beendet hätten, im Garten zu spielen, bis er zurückkehren würde. Als nun der Vater Alles auf das Beste geordnet hatte, ermahnte er sie noch einmal zum Fleiße, und begab sich hinaus auf die Felder.

Das Zimmer der Kinder stieß an den Garten. Die jüngern blickten hinaus und sahen den schönen Sonnenschein und die goldenen Schmetterlinge, welche über die Blumenbeete dahingaukelten; und die bunten Bilder verlockten ihr Herz, und sie sprachen unter einander: „Wäre es nicht gleich, wenn wir lieber zuerst unser Spiel trieben, und dann an die Arbeit gingen? Dort draußen ist es so hell, und hier so eng und so düster.“ „Habt ihr nicht vernommen,“ entgegnete der ältere, „wie der Vater gesagt hat: Erst die Arbeit, dann das Spiel!“ „Ei,“ versetzten jene, „wird nur beides gethan, so kommt es wol nicht